

Frieden fängt im Kleinen an

Frieden heißt nicht einfach nur „kein Krieg“ oder „keine Gewalt“. Wenn die Waffen schweigen, hören die Probleme noch lange nicht auf. Frieden ist ein mühseliger Prozess – er kann nur mit der Bereitschaft zum Kompromiss, zum Miteinander und zur Toleranz erreicht werden.

Ursachen für Konflikte zwischen Staaten	Ursachen für Konflikte zwischen Menschen
<ul style="list-style-type: none"> › Territorialansprüche (Konkurrenz um Grenzen und Gebiete) 	› _____
<ul style="list-style-type: none"> › Herrschaftsinteressen (Durchsetzung politischer und ökonomischer Interessen durch Eliten) 	› _____
<ul style="list-style-type: none"> › Fehlwahrnehmung (falsche Beurteilung der Stärke und Absichten anderer Staaten) 	› _____
<ul style="list-style-type: none"> › Herrschaftssicherung (Furcht vor einer Bedrohung von außen) 	› _____
<ul style="list-style-type: none"> › Ablenkung (von Konflikten innerhalb eines Staates ablenken) 	› _____
<ul style="list-style-type: none"> › Machtkonkurrenz (Kampf um Vormachtstellungen in der Region) 	› _____
<ul style="list-style-type: none"> › Rohstoffbedarf (Konkurrenz um Ressourcen) 	› _____

(Nach: Bundeszentrale für politische Bildung, Themenblätter im Unterricht Nr. 12, Herbst/Winter 2001)

Zitate zum Thema Frieden

„Der Friede beginnt im eigenen Haus.“

(Karl Jaspers, 1883–1969, deutscher Philosoph)

„Auge um Auge macht die ganze Welt blind.“

(Mahatma Gandhi, 1869–1948, indischer Rechtsanwalt, Führer der indischen Befreiungsbewegung)

„Gewalt ist einfach, Alternativen zur Gewalt sind komplex.“

(Friedrich Hacker, 1914–1989, österreichischer Psychiater und Konfliktforscher)

„Für den Sieger bedeutet der Frieden die Aufrechterhaltung seiner Machtstellung, die der Sieg ihm verliehen hat.“

(Gustav Stresemann (1878–1929), deutscher Reichskanzler, Friedensnobelpreisträger)

„Ich halte es für ein Verbrechen, wenn jemand, der brutaler Gewalt ausgesetzt ist, sich diese Gewalt gefallen lässt, ohne irgend etwas für seine eigene Verteidigung zu tun. Und wenn die ‚christliche‘ Lehre so auszulegen ist, wenn Gandhis Philosophie uns das lehrt, dann nenne ich diese Philosophie kriminell.“

(Malcolm X, 1925–1965, US-amerikanischer Führer der Bürgerrechtsbewegung)

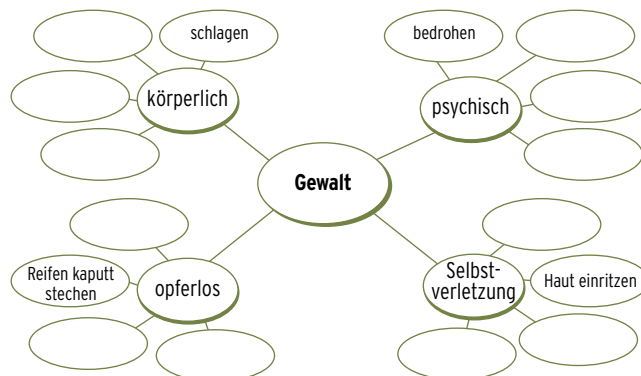
„Ich glaube, jede Regierung, die gegen den Terrorismus ist, muss das Prinzip der Gewaltfreiheit hoch halten. Sie muss vernünftigen, gewaltlosen Widerspruch respektieren. (...) Wir können den Terrorismus nicht bekämpfen, indem wir uns an ihm beteiligen. Auf einen terroristischen Akt mit einem kriegerischen Akt zu antworten, bedeutet in einer seltsamen Weise, ihn zu ehren.“

(Arundhati Roy, indische Schriftstellerin, bei der Entgegennahme des Grand Prix 2001 der Académie Universelle des Cultures)

„Nicht die Waffe an sich ist die Ursache für den Unfrieden. Waffen sind nur Ausdruck und Konsequenz von Konflikten. Entscheidend sind die Ziele und Absichten, die Menschen mit dem Vorhandensein von Waffen und ihrer Beschaffung verbinden. (...) Gegen den organisierten Völkermord und die systematischen Vertreibungen in Bosnien und im Kosovo halfen keine Proteste oder Appelle, sondern nur der politische Wille verbunden mit dem Einsatz starker Streitkräfte mit den entsprechenden Waffen.“

(Frieden & Sicherheit. Ein Heft für die Schule 2001)

Formen von Gewalt



Streitschlichter-Training

Hinter Gewalt steht meist ein Machtanspruch. Sich dagegenzustellen, ohne gleich selbst Gewalt anzuwenden, erfordert Zivilcourage, überlegtes Handeln und Übung. An immer mehr Schulen gibt es speziell trainierte Schülerinnen und Schüler, sogenannte Mediatoren, die im Konfliktfall „cool“ bleiben und zwischen den „Rivalen“ vermitteln. Dabei gibt es vier wichtige Regeln der Gesprächsführung:

- Schlichtung einleiten**
Der Schülerassistent achtet auf die Einhaltung von zwei wichtigen Spielregeln: sich nicht beschimpfen und den anderen ausreden lassen.
 - Sachverhalt klären**
Die Kontrahenten tragen ihre Sichtweise, Gefühle und Motive usw. vor. Jeder muss dabei in sich selbst hineinhorchen und versuchen, sich in die Situation des anderen hineinzuversetzen.
 - Lösungen suchen und Verständigung finden**
Dann leitet der Streitschlichter die Verständigungsphase ein und klärt, was jeder bereit ist zu tun und was er vom anderen erwartet. Es darf keine Gewinner und Verlierer geben. Beide müssen mit den Lösungen leben können.
 - Vereinbarungen treffen und schriftlich festhalten**
Das Ergebnis wird schriftlich festgehalten und unterschrieben – dann fühlen sich auch beide verpflichtet, sich in Zukunft entsprechend zu verhalten.
- (Nach: Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz, PZ-Information 20/2000)

Aufgaben

- Welche Ursachen für Konflikte zwischen einzelnen Menschen fallen Ihnen ein? Sammeln Sie Beispiele und ordnen Sie diese in Gruppen. Wo sehen Sie Parallelen zu den oben angeführten Ursachen für Konflikte zwischen Staaten?
- Frieden heißt nicht einfach nur „kein Krieg“ – was gehört noch alles dazu? Lesen Sie die Zitate und die Seiten 8/9 im Schülerheft. Tragen Sie die unterschiedlichen Sichtweisen und Argumente (Frieden mit/ohne Waffen?) zusammen und veranstalten Sie eine Pro-/Kontra-Debatte in der Klasse.
- Welche unterschiedlichen Formen von Gewalt kennen Sie? Sammeln Sie Beispiele und ergänzen Sie das Schaubild. Was haben diese Gewaltformen gemeinsam? Was unterscheidet sie? Welche sind strafbar? Verfassen Sie Ihre eigene Definition für den Begriff „Gewalt“.
- Streitschlichten auf dem Schulhof bzw. zwischen Staaten. Ziehen Sie Parallelen.

Informationen im Internet

- › [basta](http://www.basta-net.de) – Plattform gegen Gewalt und Extremismus: www.basta-net.de mit Selbstlernprogramm für Streitschlichter in der Rubrik „Training“
- › Bundeswehr: www.bundeswehr.de mit Informationen zu Auslandseinsätzen in der Rubrik „Einsätze“
- › Bundeszentrale für politische Bildung: www.bpb.de, Themenblätter im Unterricht Nr. 12 – Krieg oder Frieden?, www.fluter.de, fluter Nr. 8 – Jenseits der Unschuld. Das Gewalt-Heft (jeweils als PDF zum Download)
- › Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung e. V.: www.hiik.de